

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 13 - Ostersonntag

05.04.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

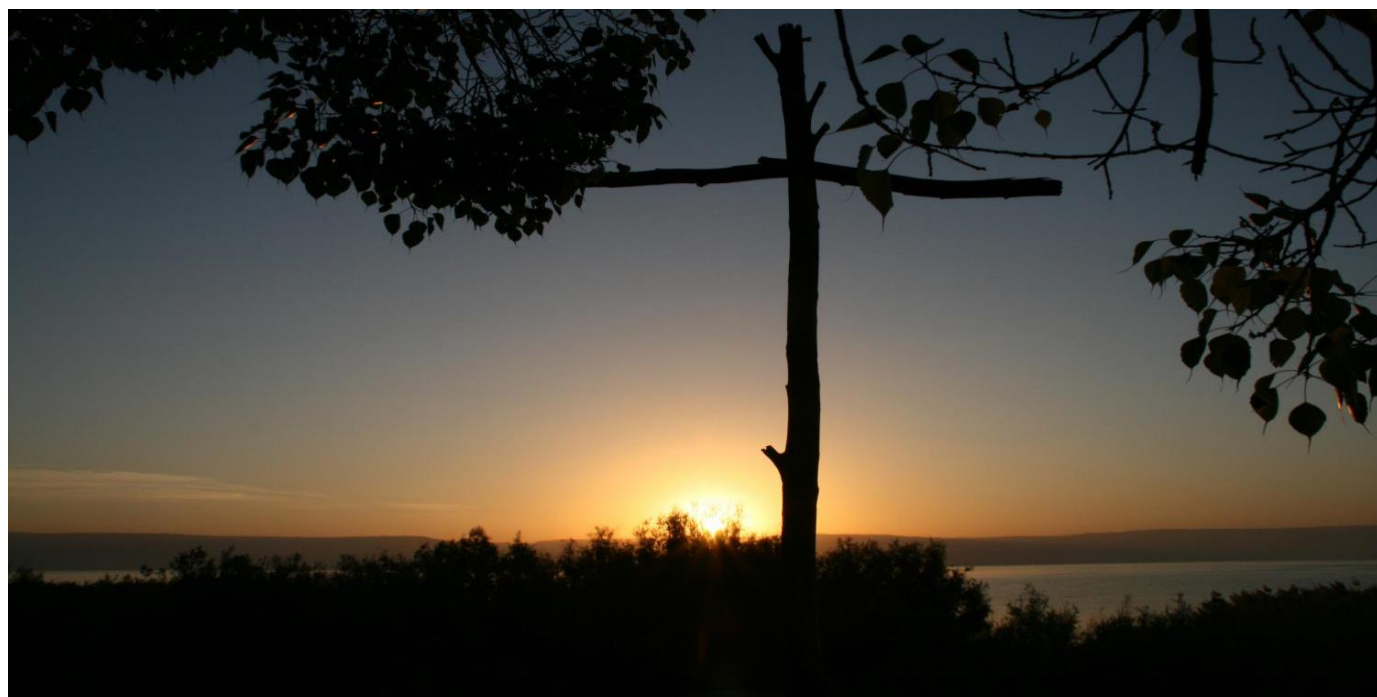
Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



Kirsten-Gerwens in Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum Ostersonntag

Joh 20, 1–9

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádgalá frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern

zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

Gedanken zum Ostersonntag

Liebe Gemeindemitglieder,

manchmal fühlt sich unser Leben an wie ein dunkles Grab. Sorgen, Zweifel, Abschiede oder Verletzungen legen sich wie ein schwerer Stein vor unser Herz. Wir kennen diese Tage, an denen Hoffnung kaum spürbar ist.

Auch Maria von Magdala steht am Grab. Sie kommt mit Trauer im Herzen – und findet Leere. Noch versteht sie nicht, was geschehen ist. Noch ist da kein Jubel, kein Halleluja. Nur Fragen.

Und doch beginnt genau hier etwas Neues.

Ostern zeigt uns: Gott handelt oft leise. Nicht mit lautem Triumph, sondern im Verborgenen. Der Stein ist weggerollt. Das Grab ist leer. Ein erster, zarter Hoffnungsschimmer bricht durch die Dunkelheit.

„Ohne den Karfreitag kein Halleluja.“

Das bedeutet: Unser Leid, unsere Dunkelheit gehören zu unserem Leben dazu – aber sie haben nicht das letzte Wort. Gott lässt uns nicht im Grab unserer Ängste zurück.

Vielleicht stehen auch wir heute vor etwas, das uns wie ein Ende erscheint. Eine Sorge, die uns nicht loslässt. Eine Wunde, die noch schmerzt. Ostern lädt uns ein, einen neuen Blick zu wagen: Gott ist schon am Werk – auch wenn wir es noch nicht ganz verstehen.

Wie der Jünger, von dem es heißt: „Er sah und glaubte“, dürfen auch wir Schritte des Vertrauens gehen. Schritt für Schritt, manchmal zaghaft – aber getragen von der Hoffnung, dass neues Leben möglich ist.

Ostern heißt:

Das Licht wächst – selbst im Dunkel.

Das Leben siegt – selbst im Tod.

Und das Halleluja wird möglich – gerade, weil es den Karfreitag gab.

In diesem Sinne: Frohe Ostern!

Ihre Michaela Gansemer, Gemeindereferentin